

# Saale-Beitung.

Fünzigster Jahrgang.

**Bezugspreis**  
 für Halle monatlich bei postamtlicher  
 Zustellung 1.10 Mk., vierteljährlich  
 3.30 Mk., durch die Post 3.25 Mk.,  
 einzeln Postungsgeld.  
 Bestellungen werden von allen Reichs-  
 postanstalten angenommen.  
 Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis  
 unter „Saale-Beitung“ eingetragen.  
 Für werbende eingehende Manuskripte  
 nach letzter Gewähr übernommen.  
 Nachdruck nur mit Quellenangabe  
 „Saale-Beitung“ gestattet.  
 Preisproben der Schriftleitung Nr. 1140  
 der „Saale-Beitung“ Nr. 1142  
 der „Saale-Beitung“ Nr. 1133;  
 Postcheckkonto Leipzig 4609.

**Angaben**  
 werden die Spezialausgaben  
 oder deren Raum mit 50 Wp. be-  
 rechnet und in mehreren Nummern  
 und allen Anzeigen-Verträgen an-  
 genommen. Reklamen die Stelle 100  
 Zeilen der Anzeigen-Spalten vor-  
 11 Uhr, in der Sonntagsnummer  
 abends 6 Uhr. — Uebersetzungen von  
 Anzeigenentwürfen, soweit solche zulässig  
 sind, müssen schriftlich erfolgen.  
 Geschäftszeit Halle a. S.  
 Sprechzeit täglich von 10 bis 12  
 Sonntags und Feiertags ruhm.  
 Schriftleitung und Haupt-Vertriebs-  
 stelle: Halle, Gr. Braubausplatz 17.  
 Preisverzeichnisse Markt 24.

Nr. 382.

Halle, Mittwoch, den 16. August

1916.

## Fast eine Million Tonnen Verluste in diesem Jahre

Die Höhe Stara Wipczynna in den Karpathen genommen.

### Kanzlerreise und Polenfrage.

Die Wiener Konferenzen.

—er. Die Wiener Reise des Reichstanzlers und des Staatssekretärs des Auswärtigen galt nach ausdrücklicher amtlicher Versicherung: Besprechungen über die Zukunft Polens. Herr v. Bethmann Hollweg ist also an der Arbeit, das Versprechen zu erfüllen, das er am 5. April dieses Jahres im Reichstag gab. Der Kanzler erklärte in jener Rede, „Deutschland und Oesterreich-Ungarn müssen und werden die polnische Frage lösen; den status quo ante fenne nach zu ungeheuren Geschicknissen die Geschichte nicht; nach dem Kriege wird ein neues Polen sein...“ usw. Nun ist bemerkenswert, daß die Verhandlungen über die polnische Frage stets in Wien eingeleitet werden. In Wien ist das beratende Wort der polnischen politischen Kreise besonders gewichtig. Im Gegensatz zu den Polen in Deutschland, die im Parlament meist zur Opposition hielten, sind die österreichischen Polen immer unentwegte Anhänger der Regierung und des Hauses Habsburg gewesen. Aus ihren Reihen sind viele bedeutende österreichische Staatsmänner hervorgegangen. So ist beispielsweise der Vorsitzende des Polenklubs, Bilinski, früher Reichsfinanzminister gewesen. Man hat gegenwärtig mehr Föhlung und fast möchte man sagen, mehr Vertrauen. Und letzteres ist zur gezielten Weiterentwicklung vor allem nötig. Denn wo man auch die polnische Frage anfassen wird, es scheint, nach einem bestimmten, übrigens von polnischer Seite stammenden, Scherzwort fest unmöglich, keine Fehler zu machen. In verschiedenen vielbesetzten Ämtern hat Graf Julius Androssy, der feinsinnige ungarische Staatsmann dargelegt, daß Mitteleuropa sein ganz selbständiges Biotop verlor, weil dieses der Herd irdendebittiger Bestrebungen werden und Konflikt mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn entgegenreizen müsse. Besonders in Oesterreich scheint die Beforgnis lebhaft zu sein. Galtzjen würde als einem freien polnischen Staate benachbarte Provinz wieder ein unruhiger Fleck werden. Zudem ist nicht zu übersehen, daß Rußlich-Polen nach der Bestätigung aus dem Verbands eines großen Reiches wirtschaftlich seiner bedeutenden Industrie wegen wiederum ein Anschluß an ein großes Gebiet bedarf. Graf Androssy empfiehlt diesen Anschluß, doch soll Polen in dem Reich, dem es angehöre wird, nicht einfach eine Provinz sein, sondern ein Land mit geistlicher staatsrechtlicher Individualität und einer eigenen politischen Regierung. Schon diese Terminologie läßt erkennen, obwohl Androssy es nicht auspricht, daß hier nicht an einen Anschluß an das Deutsche Reich, sondern an die habsburgische Monarchie gedacht wird, und unlängst Wilens neigt man in einflussreichen österreichischen Kreisen einer solchen Lösung zu. Zwar würde Polen im Verbands der Monarchie schwerlich neben Oesterreich und Ungarn einen dritten Staat bilden, weil die Magyaren zur Erhaltung des Dualismus entschlossen sein dürften, es würde wenigstens dem Namen nach an die zisleithanische Hälfte angegliedert werden, hier aber, indem Polen mit Galizien nach Abtrennung des ruthenischen Ostgaliziens vereinigt würde, eine weitgehende Selbständigkeit erhalten. Der nachstehenden Gefahr, daß die Polen allein oder mit anderen Slawen dem österreichischen Reichsrat beherrschen und die Deutschen damit vollends ohnmächtig werden, will man anscheinend dadurch begangen, daß die Polen ganz aus dem Reichsrat auscheiden. Sie würden einen eigenen Landtag erhalten, zur Beratung gemeinsamer zisleithanischer Angelegenheiten, wie es Wirtschaftlich und Verkehrspolitik und des Militärbudget sind, eine Abordnung in den Reichsrat delegieren, und dieses so verstärkte Parlament würde dann wieder die Vertreter zu den mit Ungarn gemeinsamen Reichsdelegationen ernennen. Wie man sieht, wird nach diesen Anordnungen eine Staatsmaschine, deren Fehler zahllose Mängel schon bisher nicht gewesen, noch an Konzipiertheit gewinnen. Nicht verschwiegen kann werden, daß unter den Deutschen Oesterreichs tröh aller staatsrechtlichen Schutzmöglichkeiten die Zukunft rohe sind, ohne daß es nötig oder auch nur möglich wäre, das Material für und wider beide Ikon vor der Öffentlichkeit auszubreiten. Es sind Fragen über Fragen, die das polnische Problem aufwirft. Fragen militärischer, staatsrechtlicher, wirtschaftlicher Art. Fragen der inneren und der äußeren Politik. Sie werden gelöst werden, weil sie gelöst werden müssen. Der sichere Weg zur Lösung aber liegt in dem unerlöschlichen Vertrauen, das Deutschland mit Oesterreich-Ungarn eint. Nach einer gemeinsamen bestehenden Reichsrat von solcher Größe muß sich auch im Frieden ein staatliches Zusammenwirken ohne Eiferst und Mißgunst herausstellen. Daß die deutsche Regierung folgendermaßen in corpore

Berlin, 16. August. Zu der Meldung des Admiralsstabes der Marine, daß die U-Boot-Beute im Juli sich auf 103 000 Tonnen belaufen habe, bemerkt der „L. A.“, daß damit der Gesamtverlust der feindlichen Handelsflotten seit Beginn dieses Jahres nach den amtlichen Angaben 932 500 Tonnen betrage.

In den vorhergegangenen Monaten betrugen die Tonnageverluste:

Januar—Februar	238 000 Reg.-T.
März—April	432 000 „
Mai—Juni	219 500 „

Zusammen: 889 500 Reg.-T.

### Amthlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. August.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern war die Gefechtsintensität an der Front südlich von Armentières und in Artois lebhaft.

In der Gegend von Poixeres setzten die Engländer ihre erfolglosen Angriffe bis zum gestrigen Morgen fort. Tagsüber unternahm ihre Infanterie nichts. Ein nächstlicher Angriff ist nördlich von Doullens gescheitert.

Bei Moulin-loups-Laurent (Wiene-Gebiet) lebte das heiderseitige Feuer im Zusammenhang mit einem erfolglosen französischen Gasangriff vorübergehend auf. Ostlich von Reims wurden stärkere feindliche Erdungsabteilungen abgewiesen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Ostfront vom Meer bis in die Gegend nördlich des Dnjepr keine besonderen Ereignisse.

Abteilungen der Polnischen Legion machten in der Gegend von Hulewicz einen kurzen, erfolgreichen Vorstoß. Deutsche Kommandos hoben östlich von Kijeln russische Vorposten auf und brachten einen Offizier, 163 Mann gefangen ein.

Nördlich des Dnjepr haben die Russen nach den blutigen Schläppen vom 14. August gestern nur vereinzelt und mit schwachen Kräften ohne jedes Ergebnis angegriffen.

In den Karpathen setzten sich unsere Truppen in Besitz der Höhe Stara Wipczynna nördlich vom Capul.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich des Doiran-Sees wurde ein Angriffsversuch einiger französischer Bataillone leicht durch Feuer abgewehrt.

#### Oberke Heeresleitung.

und persönlich sich in die Hauptstadt der Waffengenossen begab, um an dem schwierigsten aller Kriegsprobleme zu arbeiten, erscheint als die beste Würdigung für erprobte Tätigkeit.

Wie uns dazu weiter gemeldet wird, werden nähere Mitteilungen über das Ergebnis der Konferenzen wohl nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen, und vielleicht wird schon am kommenden 18. August, dem Geburtstag Kaiser Franz Josephs, der Schleiher, der noch über dem polnischen Problem liegt, weggezogen werden.

T. U. Krauß, 16. August. Der „Glas“ entnimmt dem Warschauer „Gonic Wieczerny“ folgende Mitteilung: Anlässlich des Jahresfestes der Befreiung Warschaus durch deutsche Truppen aus dem russischen Joch hielt der vor kurzer Zeit gegründete Klub für polnisches Staatswesen eine zahlreiche bejandte Versammlung ab, in welcher die einzelnen Redner die große Bedeutung dieses Tages für die polnische Nation hervorhoben. Einer der Redner, Solomski, betonte in seiner Rede, daß die Polen in Warschau ihre Unabhängigkeit haben, die Stadt ihre Autonomie erlangt hat, das polnische Volk seine Freiheit und Unabhängigkeit erlangt hat, und daß alle diese Eigenschaften von der Stadtmauer der deutschen und österreichisch-ungarischen Soldaten, die sie bekämpft haben, auch verteidigt werden. Solomski sagte weiter: Wo sind die Polen? Man muß nunmehr die Unfähigkeit verlassen und im Kampfe gegen die Russen und zur Verteidigung der erlangten Freiheiten und des ersten Vaterlandes eine

eigene Armee bilden, welche durch die erprobte polnische Tapferkeit ausgezeichnet, die Stadtmauer der deutschen und österreichisch-ungarischen Seere verläßt. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, in welcher den für das Vaterland kämpfenden Legionen der Dant und die Anerkennung ausgesprochen wird.

Das Blatt „Zemia Lubelska“ meldet: Das f. f. Telegraphen-Korrespondenzbüro berichtet unter der Ueberschrift „Selbstverwaltung der Städte und Marktorten im österreichisch-ungarischen Okkupationsgebiete Polens“:

Wir erfahren aus authentischer Quelle, daß die Arbeiten zur Vorbereitung der Verordnung, durch welche die Selbstverwaltung in den Städten und Marktorten des österreichisch-ungarischen Okkupationsgebietes Polens eingeführt werden soll, mit denen sich die Militärverwaltung bereits längere Zeit beschäftigt hat, im allgemeinen abgeschlossen sind. Diese Verordnung, die den schärfsten Wünschen der hiesigen Öffentlichkeit entspricht, wird baldigst ins Leben treten.

„Dziennik Polski“ (Wenbergs) berichtet aus Wien: Minister v. Morawski verhandigte den Polenklub, die kompletten Behörden hätten am 18. Juli eine Verfügung erlassen, wonach Personen polnischer Nationalität, die aus dem Königreich Polen stammen und bisher als russische Untertanen im Gebiet der Monarchie interniert oder konfiniert waren, von Amts wegen (sonach ohne erst Gesuche überreichen zu müssen) die Bewilligung zur Rückkehr in ihre Heimat erhalten werden, insofern die Unternehmung ergeben wird, daß sie seitlich infolge ihrer russischen Staatsangehörigkeit interniert oder konfiniert wurden.

Im Zusammenhang damit verdienen auch die Erklärungen Lubliner Blätter Erwähnung, wonach die kürzlich gemeldete Bezeichnung der Einwohner der besetzten Gebiete Rußlich-Polens als Bürger des Königreichs Polen darauf zurückzuführen ist, daß man sie nicht mehr als Einwohner eines feindlichen Landes betrachtet und dementsprechend behandeln will. Es heißt dann weiter:

„Rechtlich: die österreichischen Behörden bemühten sich nach Möglichkeit, diesen unzureichenden Zustand zu mildern im Prinzip aber waren sie gezwungen, den belästigenden Bestimmungen Rechnung zu tragen. Es kamen direkt vor zweifelhafte Fälle vor. So geschah z. B., daß die Frau einer Person, die im Verbands der österreichisch-ungarischen Armee kämpfte, als eine feindliche Staatsangehörige behandelt wurde. Die Fälle gelangten zur Kenntnis der Ministeriums für Galizien, Minister Morawski intervierte mit Erfolg in jedem Falle, doch im Wesen blieben die Polen aus dem Königreich russische Staatsangehörige. Das Ministerium für Galizien veranlaßte eine Denkschrift, in der auf historische und staatsrechtliche Grundlage der Beweis erbracht wurde, daß die unabhängige polnische Staatlichkeit Europäern gegenüber nicht aufgehört hat zu existieren. Hierfür werden zum Beweise einige Nebensachen durch amtliche Aktenstücke der letzten hundert Jahre angeführt und dann heißt es: Wir hoffen alle, daß diese neue Verfügung allgemeine Beachtung finden wird, daß das Königreich Polen für immer das Königreich Polen bleiben wird.“ (c. B.)

In einer Fußnote dazu wird bemerkt: Auch das Generatgouvernement Warschau hat die Staatsangehörigkeit für Königreich Polen in gleichem Sinne geregelt.

### Zur Kriegslage.

c. B. Den Weismäulen kann man die Anerkennung nicht veragen, daß sie die äußersten Anstrengungen machen, um die bestmögliche Linie im Akce- und Smegebiet zu erobern. Troh aller bisherigen Mißerfolge und schweren Verluste setzen sie ihre Anstreife immer weiter fort. Anscheinend legen sie auch jetzt zwischen ihre einzelnen Vorstöße keinen größeren Ruhepausen mehr ein, sondern gehen Welle auf Welle gegen die eiserne Mauer der deutschen Verteidiger vor. Täglich finden harte und erschütterte Kämpfe statt. Dabei ist deutlich erkennbar, daß Franzosen und Engländer jetzt zwei getrennte Operationsziele verfolgen. Die Engländer versuchen auf und beiderseits der Straße Albert-Bapaume vorzugehen; ihre Stoßrichtung geht auf Bapaume. Die Franzosen ihrerseits richten ihre Angriffe gegen Veronne. Zwar war dies von Anfang an das Ziel der französischen Offensive, sie hatten aber zunächst, südlich der Somme vorzugehen, wo sie in den ersten Tagen bis nach Biades vorgedrungen waren. Dort trafen sie aber auf die schwer übersehbar breite und lumpige Sommeniederung, unmittelbar westlich von Veronne. Ihr Angriff konnte deshalb nicht weiter kommen, weil sich die Überbeherrschung dieses starken Hindernisses im Feuer der deutschen Artillerie

unmöglich erwies. Sie versuchten nunmehr, nördlich der Sonne vorzugehen, wobei sie ihren rechten Flügel an den Fluß selbst anlegten. Ihre hauptsächlichste Angriffsrichtung erfolgte auf der Straße Alberts-Baum. Sie sind bis östlich des Domes am zugehoben. In Begleit der Offiziere gingen Engländer und Franzosen in heftiger Front Schütze an Schütze in gerader Richtung vor, um im einseitigen Angriff und gemeinsamen Zusammenarbeiten die ganze Breite der ihnen gegenüberliegenden deutschen Linien zu erobern. Nunmehr sind ihre Bewegungen aber erzwinglich geworden, indem wie gelang, die Engländer nach Nordosten auf Bapaume, die Franzosen nach Südosten auf Personne vorzudringen. Aber auch diese veränderte neue Kampfweise hat ihnen keinerlei neue Vorteile gebracht. Auf ihre letzten Angriffe sind im allgemeinen unter schwersten Verlusten abgewiesen worden, nur die Engländer vermochten in einen Teil der deutschen Linien einzudringen, und dasjenige Stück zurückzuziehen, aus dem sie eben erst herausgeworfen worden waren. Dieser örtliche Erfolg ist aber ohne Bedeutung für die Gesamtlage. Der von den Westmächten beabsichtigte Durchbruch ist nicht gelungen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz haben die Russen ihre Angriffe in der Gegend von Brodno sowie weißlich und südwestlich von Tarnopol und weiter südlich bei Monasterzyska erneuert. Alle Vorstöße wurden reiflos abgewiesen. Die Zurückverlegung der Front, die auch auf dem rechten Flügel der Armee Kostinier stattgefunden hatte, um den Zusammenhang mit den südlich des Dnepr zurückgegangenen Truppen aufrecht zu erhalten, hat sich also nicht bewährt. Ueber die Vorgänge auf den übrigen Abschnitten der Ostfront liegen keine neueren Nachrichten vor.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz hat General Cadorna seine Angriffe gegen die neuen österreichischen Stellungen ohne jeden Erfolg fortgesetzt. Seine Anstrengungen richten sich hauptsächlich gegen den Schlüsselort östlich der Hochfläche von Dobers. Auch in Italien wird jetzt wohl die Erkenntnis allmählich durchdringen, daß mit der Eroberung des Tridentenpostens von Götz der Widerstand der 1. und 2. Truppen noch lange nicht gebrochen ist.

### Vpn der Ostfront.

#### Neue türkische Truppen in Wien.

Wien, 16. August. Gestern sind hier bei der Durchreise neuerdings mehrere Transportzüge türkischer Truppen eingetroffen, die auf dem Bahnhof entlastet wurden.

#### Russische Lügen.

Wien, 15. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die russischen amtlichen Tagesberichte enthalten fortlaufend teils frei erfundene, teils maklos übertriebene Angaben über die Gefangenenzahlen. Gegenüber all diesen Unwahrheiten sei darauf hingewiesen, daß die militärischen Verlustverhältnisse in den russischen Berichten mit der von den Entente-Mächten der neutralen Auslandes in letzter Zeit systematisch betriebenen Fälschung der Kriegsergebnisse in engerem Zusammenhang stehen. Die allbekannte Tatsache magt eine schon längst überlegene Entscheidung. Die Behauptung des russischen Berichtes vom 8. August kann aber dennoch nicht übergangen werden, da es sich u. a. wieder um die Verleumdung eines unserer Truppenteile handelt. Es wird berichtet, daß an der Ostfront bei Stobichwa ein Teil unserer Truppen mit zugehörigen Händen in den Bereich eines russischen Regiments gekommen sei. Der Bataillonskommandant Oberst Stapanenko, der sich unseren Soldaten angeblich genähert habe, soll verärrterweise geäußert worden sein, worauf die russischen Soldaten die ganze Abteilung erschossen hätten. Die ganze Geschichte ist eine grobe, eines Soldaten unwürdige Lüge, die gebührendt werden muß.

#### Die Räumung von Stanislaw.

Wien, 16. August. Aus dem Kriegspressequartier, 16. August. Aus Stanislaw wird berichtet, daß kurz vor der Räumung der Stadt durch unsere Truppen am Montag die Rämpfe bei Tarnopol ihren Höhepunkt erreichten. Der Rückzug der Truppen durch die Stadt vollzog sich in größter Ordnung und planmäßig. Montag vormittag eskortierte man durch Stanislaw 3000 russische Gefangene und Wunden in das Innere des Landes. Montag abend war die Räumung der Stadt bereits in vollem Gange. Die Behörden entfernten sich aus der Stadt. Erst am Montag abend um 10 Uhr verließ dann das militärische Kommando Stanislaw. Im Gegensatz zum ersten Russeneinfall wurde diesmal bereits rechtzeitig und mit aller Sorgfalt die Wegsicherung des nachfolgenden Gutes durchgeführt. Montag, Dienstag und Mittwoch wurden noch planmäßig vom Bahnhof die Eil- und Personenzüge abgefertigt. Von 4000 Einwohnern ist nicht einmal ein Drittel in der Stadt zurückgeblieben. Das Privatgut, speziell die großen Warenlager sind rechtzeitig weggeschafft worden. Die Stadt blieb vom Kampf verschont.

#### Rußki an Stelle Kuropatkins.

Wien, 15. August. Aus sicherer Quelle erfährt die General Ruski die Auforderung erhalten hat, an Kuropatkins Stelle den Oberbefehl an der russischen Nordwestfront zu übernehmen. Ruski reiste nach dem Hauptquartier des Jaren ab, das sich in Mineral befindet. Die Wendenung in der russischen Heeresleitung, die mit der Absetzung Kuropatkins begonnen hat, dürfte demnach weiter um sich greifen. Wie das „E. T.“ erfährt, wird General Ruski erneut einen sehr hohen Posten erhalten. Er ist bereits im Hauptquartier eingetroffen, wo er eine mehrstündige Unterredung mit dem Jaren hatte. Es verlautet, daß der General, dem man im Vollmund den Namen „Der Wunderrmann“ beilegt hat, zunächst der Nordfront zugeweiht wird, wo der unerschütterliche deutsche Widerstand gegen die russische Strategie ins Wanken gebracht hat. Besondere Aufmerksamkeit wird in Petersburg dem Umfang beigegeben, das gleichzeitig die russische Kasse in im Hauptquartier eintritt. Sie soll ihren Einfluß dahin geltend machen, daß die Wendenungen in der Heeresleitung im Sinne der Jarpard (des Rasputin) vorgenommen werden. Da Ruski in diesen Kreisen gut angesehen ist, scheint seine Ernennung desto wahrscheinlicher. Ferner habe man sich die Aufgabe gestellt, einen entscheidenden Schlag gegen Brussilow zu führen, der niemals die Sympathien dieser Postisse befehlen hat. Es

wird erzählt, man habe diesem „Günstling“ jetzt das Oberkommando der perfischen Front zugeordnet, um ihn völlig lautzustellen.

## Die Riesenschiff der englischen Offensive.

Ein holländischer Großkaufmann, der für die englische Heeresleitung einige Lieferungen machte, äußerte sich Besonnen gegenüber in Rotterdam folgendermaßen über den Stand der Dinge in Nordfrankreich:

„Es ist ein offenkundiges Geheimnis, daß über drei Hundert des englischen Durchbruchheeres in der Westfront verdrängt worden sind, ohne daß man zu einem wirklich wertvollen, die prelatre Kriegslage entscheidend beeinflussenden Erfolge gelangte. Wie gewöhnlich bei solchen Geschäften, nicht man die Schuld an der Nichterfüllung hochgepriesener Erwartungen den leitenden Militärs bet; es wurde mit erdrückt, daß sich mit halb hunderttausend Auseinandersetzungen hatte, weil der englische Anführer auf Promelles nicht mit dem ganzen verfügbaren Reservereitere unternommen worden war. Dagegen bestellte sich Saig über das Abhalten der französischen Offensiven in Richtung Heerlinie, dessen Ergebnis nicht klar ist, die berechtigten Erwartungen des englischen Publikums und — vor allem — der War Office realisiert, indem auch die Gesamtmenge der Verbündeten wesentlich verbessert hätte. Kurz, die Militärs sind weder mit dem bisher Erreichten, noch mit dem Zusammenwirken in Nordfrankreich zufrieden. Sehr ärgerlich sind namentlich die Franzosen, weil es den Engländern nicht gelungen mag, mehr deutsche Weisern in den Abschnitt Thiepval-Rosincourt-Gulleman zu laden. Selbst Coffre, der doch in allen diesen Differenzen seine beständigsten Ratsschläge vernehmen läßt, hält es für eine ausgemachte Sache, daß die mit vollständigen Opfern angelegte Gegenoffensive im Erd u gebiete weitaus günstiger hätte verlaufen können, falls Saig seine Anstrengungen im vereinbarten Sinne fortgesetzt haben würde. Reibt diesen gegenseitigen Vorwürfen, Rügen und — ich darf das Wort gebrauchen — Verlästernungen bösester Art, steht nicht die herbe Kritik der obersten Führer seitens der Unteroffizianten. Saig, den man immer den „Glücksphil“ nannte, ist mit dem Namen der „Füßler“ belegt worden, die früher außerordentlich beliebten Generale Birdwood und Maurice genießen in Offizierskreisen seit der Schlage von Fromelles einen geringen Respekt. Früher gab es unter den Engländern keine Züge, „Kemper“, die als radikales Mittel die absolute Unterordnung des britischen Heeres unter französische Kommandogewalt befürworteten. Auch damit ist es aus — und wahrscheinlich für immer. Weder Joffre noch Foch, Faganille und Petain begreifen heute die Briten. Sie können nicht mehr als die englischen Befehlshaber, heißt es von ihnen. In den Kreisen der englischen Jugendangst herrscht eine gleiche Antipathie gegenüber den Franzosen, und das aus rein materiellen Gründen. Rostere doch die Vorbereitung der gemeinsamen Offensiven nicht weniger als 6 1/2 Millionen arden Franzosen. Diese Millionenarmee scheint übertrieben; was aber mit eigenen Augen gesehen hat, wie drei nordfranzösische Departements einlad in ein militärisches Versorgungsgebiet umgewandelt worden, der kaum nicht. Es gibt von Antiens bis Dieppe, von Brecht bis Balthune, von Kraas bis Düllschien kein Gebiet, das von der Kriegsmarine nicht in Mitleidenschaft gezogen wäre. Alles befindet sich nach einem gemeinschaftlichen Plane, an Ort und Stelle, nämlich in Nordfrankreich. Und ununterbrochen dauern die Anhängungen an Heeresbedarf aller Art fort, weil man nach den jetzt im Gange befindlichen tatsächlichen Umgruppierungen auf englischer Seite ganz gehörig loschlagen will. Wie man berichtet, sind es die Franzosen, die den Engländern durch heftige Teilaufträge befristet sind, die notwendige Verstärkung der Fronttruppen, Heranbringung frischen Schwermehrs usw. zu bewerkstelligen, ohne daß der Gegner zu der gefährlichsten Kontenatade übergeht.“

Allgemein sprechen die Militärs von dem „zweiten Kapitel“ der Picardieschlacht, Uebermäßig groß sind die Hoffnungen diesmal nicht, aber man betont, daß aus den trübten Erfahrungen des Juli vielerlei gelernt worden sei. Ueberaus günstig hätte ein russischer Sieg an Nordflügel gewirkt; daß diese Hoffnung unerfüllt bleibt, veranlaßt manchen englischen Offizier zu bitterbösen Bemerkungen über die Jarenarmee, deren Wiederherstellung soviel Geld gekostet hat, von der man aber wieder einmal nichts Besondere erwarten kann. Auf Fahrten durch Nordfrankreich fällt es dem Ausländer auf, daß es jetzt fast überall derenglandert ist. In dieser Hinsicht haben die Briten einen enormen Fortschritt zu verzeichnen. Auf allen Mairien und Präpekturen sitzen „englische Wunderrinnen“, in den meisten Städten gibt es „rein englische“ Geschäfte und Gasthöfe. Den Kaufleuten werden von der Londoner Regierung grobe Benützigungen eingeräumt; man läßt ihnen die verlangten Waren pünktlich zu gehen, zum Weger der Franzosen, die nichts bekommen können. Der Einzelne hat nichts mehr zu reden.“

#### „Bornerlunge“

Der Pariser franco-britischen Militärkonferenz sagte in Saigs Hauptquartier eine längere Beratung, an der Potanc teilnahm. Die während dessen Anwesenheit von Saig und den französischen Generelen Foch und Faganille begonnenen unheilvollen Operationen zwischen Tarnopol und der Sonme behandelten die deutschfeindlichen Berichterstatter als eine Reihe von Bornerlungen zur allgemeinen Orientierung über die Stärke des gegenwärtigen Westfrontes. Dieser beschreibenden Charakteristik widersprechen aber die unversehentlich in dem Bericht enthaltenen Verluste an Toten und Vermundeten insofern auf der Saigseite als auch auf der französischen Seite. Nach Verlassen des Hauptquartiers hatte Potanc eine Aussprache mit dem der Beratung ferngebliebenen General Joffre. Die Geringfügigkeit der Ergebnisse des Foch-Saigischen Zusammenwirkens lacht die Pariser Presse dadurch zu bemängeln, daß sie ipaltenlange Berichte ganz unbedeutenden Einzelheiten widmet.

#### Japaner in Frankreich?

Die Mannhaftigkeit eines dänischen Dampfers, der aus Marzeille in Rotterdam angefangen ist, berichtet das Korrespondenten der „Berlingske Tidende“, daß sie in Marzeille

Tausende von Japanern in Katt-Uniform gesehen haben. Der Dampfer lag in der Zeit vom 18. bis 28. Juli im Hafen von Marzeille, und während dieser Zeit kamen täglich Transportgeschiffe mit russischen und japanischen Soldaten an.

#### Der englische König an der Front.

WTB. London, 16. August. Nach einer Meldung des Neuterjungs-Bureaus sollte der König in der letzten Woche in Frankreich. Er hat Schützengraben und das Schlachtfeld besucht. Der König ist mit dem König der Belgier, Potanc und Joffre zusammengetroffen.

## Der U-Boothleg.

#### Verfenkt.

WTB. London, 16. August. Lloids meldet, daß der italienische Dampfer „Tezi“ am 4. August von einem deutschen Unterseeboot im Mittelmeer versenkt wurde. T. U. Hoel von Holland, 15. August. Die Schlappe eines gelunenen englischen U-Boots ist von einem Dampfer hier eingedrückt worden. WTB. London, 15. August. Lloids meldet, daß der italienische Dampfer „San Giordano Battista“ und der italienische Segler „Rosario“ versenkt wurden.

## Englands Antwort auf die amerikanische Postbescherde.

WTB. Washington, 15. August. (Meldung des Neuterjungs-Bureaus.) Die britische Botschaft übermittelte dem Staatssekretär Laning eine Erklärung über die Unteruchung der Postsendungen durch die britischen Behörden, in der geltend gemacht wird, daß die durch die Unteruchung verursachte Verzögerung des Transpores auf ein bis drei Tage reduziert worden sei. Man habe in der Post Gummis und andere Kontorhande entdeckt. Die formale Antwort auf die amerikanische Postbescherde werde den Vereinigten Staaten später von der britischen und französischen Regierung gemeinsam mitgeteilt werden.

#### Eine neue Preßion Englands gegen die Neutralen.

WTB. Berlin, 15. August. Mehreren Blättern zufolge, enthalten die neuen britischen Folien für Versicherungen von Schiffen, Ladungen oder Transportgewinn eine Bestimmung, daß, falls die Reeder auf die englische oder französische Schwarzliste gebracht wird, die Folie 14 Tage nach der Befestigung der Aufnahme auf die Liste automatisch endet.

## Italien.

### Der Untergang des „Dionardo de Wincel“

W. Berlin, 16. August. Zu dem Untergang des „Dionardo de Wincel“ meldet die „E. T.“ aus Genf, daß man hoffe, das Schiff, eine der mächtigsten Einheiten der italienischen Flotte, später wieder flott zu machen. Der Panzer liege gegenwärtig mit der Seite nach unten auf dem Meeresgrund. Es heißt, ein Angriff eines feindlichen Unterseebootes sei ausgeschlossen, da sein Unterseeboot unter der Dreibrücke, die im Hafen von Taranto das Mare Grande vom Mare Piccolo trennt, wo der „Dionardo de Wincel“ ankeriert lag, hindurchführte (???) (Hd.). Im Mare Piccolo lag gleichzeitig mit dem „Dionardo de Wincel“ ein großes englisches Kriegsschiff. Die Zahl der Verwunden ist unbekannt. Im August wird die Katastrophe besanden bis 1900 Mann an Bord.



Wichtig für Paucher!  
Mäßiger Kriegsaufschlag.  
**Galem Aleikum**  
(Hohlmundstück)  
**Galem Gold**  
(Goldmundstück)  
**Zigaretten**  
Willkommen Liebesgabe!  
Preis: N 34 4 5 6 8 10  
4 5 6 8 10 12 Pf. Stück  
einschließl. Kriegsaufschlag  
Trustfrei!

Welches Kommando. Der „Monarche de Sini“, der 1200 Mann Besatzung an Bord hatte, ankerte im Mare Tirolo, umgeben von anderen Kriegsschiffen, darunter einem englischen Kriegsschiff, als in den Küstengewässern das Meer anbrach, das sofort auf die Schiffskanone übergriff. Der Kommandant ließ die Kanonenschiffe unter Wasser legen und verließ, das Schiff auf Grund laufen zu lassen. Infolge eines Explosion bekam es jedoch Schiffe und Leute. Ein großer Teil der Besatzung fiel ins Meer. Etwa 300 Mann der Besatzung, darunter drei Offiziere, ertranken. Man hofft, später das jetzt wie ein riesiger Walfisch auf der Seite liegende Schiff wieder flott machen zu können.

### Ständige italienische Hospitäler überfüllt.

T. U. Haag, 16. August. „Daily News“ meldet aus Mailand, daß in Oberitalien sämtliche Lazarett mit Verwundeten überfüllt seien. Die italienische Regierung habe jetzt die französische Heeresleitung gebeten, Hospitäler an der französischen Riviera zur Verfügung zu stellen, um die Behandlung der Verwundeten nicht bis nach Süditalien und Sizilien ausdehnen zu müssen. Es heißt, daß nach dem Fall von Götze mehr als 50 000 italienische Verwundete durch Mailand gekommen sind.

### Einstöße Deutscher in Italien.

Lugano, 15. August. Der republikanische Deputierte Colajanni richtete an die Minister des Krieges und der Marine die Anfrage, ob sie nicht für angemessen erachteten, allen denjenigen Offizieren, deren Frauen österreichischer oder deutscher Herkunft seien, das Kommando zu entziehen. Der „Avanti“ macht darauf aufmerksam, daß nach dem Antrage Colajanni als erster der königliche Statthalter zurücktreten müsse. Die Gemahlin des Herzogs von Genoa, Isabella, ist bekanntlich eine königliche Bayerische Prinzessin.

### Giofitti über den Krieg Italiens.

a. B. Lugano, 16. August. In seiner geistigen mit Spannung erwarteten Rede zur Eröffnung der Verhandlungen des Protokollrates von Cuneo erinnerte Giofitti eingangs an seine Worte an dieser Stelle am 5. Juli 1915, mit denen er auf die schweren Opfer hingewiesen habe, die die Unternehmung Italiens von der Nation fordern werde, daß aber kein Opfer zu groß sein werde, in Anbetracht dessen, daß vom Ausgang des Krieges die Zukunft Italiens abhängt. „Fürsich Kriegsmomente haben gezeigt, daß die italienische Nation die schwersten Opfer mit Festigkeit zu ertragen weiß. Der Kampf werde vielleicht noch lange währen und schwer sein, aber die innige Einigkeit zwischen Soldaten und Volk, bereit zu jedem Opfer, werde der Nation den Sieg bringen und mit diesem die Erfüllung ihrer Aspirationen. Das Ende der größten Menschenfährdeter, die die Geschichte kennt, muß uns einen sicheren Frieden bringen, der uns und den anderen Völkern erlaubt, den Marsch auf dem Wege des Fortschritts zu einer höheren Kultur und einer besseren sozialen Gerechtigkeit wieder aufzunehmen, so daß die Ursachen für die Konflikte unter den Völkern aufhören.“ Die Rede wurde von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen.

### Vom Balkan.

#### Differenzen zwischen General Sarraill und dem serbischen Kronprinzen.

Von der Schweizerischen Grenze, 15. August. Aus zuverlässiger Quelle wird bekannt, daß zwischen dem General Sarraill und dem serbischen Kronprinzen, der seit kurzen in Saloniki weilt, eine Meinungsverschiedenheit bestehen. Der Grund die rücksichtslose Behandlung und Verwendung der 30 000 Serben, die die französische und England als die Reste des serbischen Heeres zur Auffüllung des französischen Expeditionskorps nach Saloniki beiderzeit hatten. General Sarraill hat es eifrig damit, sie in die erste Linie gegen die Bulgaren vorzuführen, während andererseits Kronprinz Alexander der begeisterten Ansicht ist, daß die serbischen Truppen, die den Rest des serbischen Heeres und der serbischen Manneskraft ausmachen, nicht nur als Reserveunterstützung für Frankreich und England unter dem Vorbehalt zu verwenden sind, daß sie auf dem Balkan für die eigenen Interessen kämpfen.

#### Italiens Unterstützung auf dem Balkan.

T. U. Haag, 16. August. Der Petersburger Vertreter der „Tuziner „Stampa““ behandelt ausführlich die Frage einer italienischen Expedition nach Saloniki, die im Juli abermals von England und Frankreich dringend gefordert worden sei, weil sie aus 100 000 Mann bestehende Armee des Generals Sarraill um 100 000 Mann vergrößert werden müsse, um die Offensive wirksamer zu gestalten. England aber diese 100 000 Mann nicht stellen könne. Die Entscheidung des Krieges hänge vielmehr von der Durchbrechung der Linie Sofia-Balkan nördlich ab, wodurch die Türkei ohnmächtig, Bulgarien nachherweise eingeschüchert und Rumänien zur Entente herübergezogen werden könne. In Petersburg werde erklärt, Italien habe die günstige Gelegenheit zur Waffenhilfe in Albanien verpasst, wodurch es sich Vorteile auf dem Balkan und in Kleinasien hätte sichern können, die anscheinend in Anbetracht des mit den Verbündeten vor Beginn des Krieges nicht festgelegt worden seien. Das erklärt die „Stampa“ für unzulässig, weil Salandra und Sonnino damit den wichtigsten politischen Mißgriff begangen hätten.

### Vermischte Kriegsnachrichten.

Unterstaatssekretär Zimmermann über die Lage. T. U. Haag, 15. August. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Rom, daß der Reichstag dem Reichspräsidenten den „New York Times“ ist erlaubt worden, nach Amerika zu berichten, daß in Deutschland die Meinung Geltung habe, die Zeit für den Frieden sei noch nicht gekommen. Herr Zimmermann habe im Namen des kaiserlichen Amtes den Korrespondenten ermächtigt, alle Nachrichten, das insbesondere von deutscher Seite über Frieden verhandelt werde, zu demontieren. Herr Zimmermann sagte danach, die Entente gäbe sich der Illusion hin, daß sie die Ursachen durch die gegen-

wärtigen Offensiven verbessern. Aber die Wilhelmstraße ist überzeugt, daß die eiserne Mauer im Westen nicht durchbrochen werden kann und daß neue Erfolge im Osten zu erwarten sind. Wir müssen abwarten, legt Herr Zimmermann, bis die Zukunft der Entente verlogen ist, und glücklich überwiegen sind wir bis dahin in jeder Beziehung vorzuziehen. Die ausgezeichnete Entente, die wir hatten, wird selbst die Engländer überzeugen, daß die Wunzschloade kein ein Erfolg hat. Herr Zimmermann sagte weiter, daß die Feinde Deutschlands für das furchtbare gegenwärtige Untergang verantwortlich zu machen seien, da England den Krieg unvorbereitet ausbrach, indem es eine Aushungerung durch Blockade versuchte. Auf die Frage, ob er glaube, daß England alle seine Interessen in die gegenwärtige Offensive gebracht habe, antwortete Herr Zimmermann: „Gewiß, und wir glauben, daß das ganze Gerübe über weitere Millionen lediglichen Geldes ist. England hat seine Verbündeten stets zur Schlachtbank geführt, aber die englischen Verluste sind nun doppelt, daß sie die englischen Ansichten über die Fortführung des Krieges etwas mäßigen werden.“

### Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Köln

berichtet der „L.A.“ nach der „Köln. Ztg.“: Als der greise Dompropst Dr. Verlage auf die Kunde, daß der Kaiser im Dom sei, zur Begrüßung des Monarchen dorthin eilte, habe ihn der Kaiser auf das herzlichste empfangen. Indem sich der Kaiser mit den Worten: „Kommen Sie, mein lieber Verlage“, in den Arm des Propstes hängte, habe er sich mit ihm zur Schatzkammer begeben, wo er sich lebhaft für alle Einzelheiten interessierte. Vom Zuge aus habe der Kaiser nach dem Dome gehend den Leuten zugewinkt, als wolle er ihnen bedeuten, in die Kirche zu gehen und für einen ehrenvollen Frieden zu beten.

### Rangerrhöhung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers.

Kaiser Franz Josef ernannte den Feldmarschallleutnant Viceadmiral Erzherzog Karl Franz Josef zum General der Kavallerie und zum Admiral und verlieh Titel und Charakter eines Obersten dem Oberleutnant in Reserve Max Eugen Fürsten zu Fürstenberg und den Oberleutnants in Verhältnis zur Eidgenossenpräsidenten des Herrenhauses Alfred Fürsten zu Windisch-Grätz und dem Wittlieb des Herrenhauses Karl Fürsten von Auersperg. Weiter ernannte der Kaiser den Minister des Inneren Oberleutnant in Verhältnis zur Eidgenossen Konrad Fejngut zu Hohenscho zum Ritterkammer.

### Das Bestehen Francis Oppenheims.

Frankfurt a. M., 16. Aug. In zahlreichen auswärtigen Blättern, die über die angebliche Verleugung des hiesigen Bestehens des englischen Handelsagenten Sir Francis Oppenheimer berichten, wird bei diesem Anlaß gesagt, daß dieser Herr, der sich bekanntlich während des ganzen Krieges als Deutschhelfer erwiesen hat, in Frankfurt a. M. geboren sei. Das ist jedoch nicht der Fall. Sein Vater Charles Oppenheimer, der aus Rotterdam (Kreis St. Goorshoven) kam, siedelte schon in jungen Jahren nach England über, wo er als Fabrikant ein großes Vermögen erwarb. In London wurde sein Sohn Francis geboren und erzogen. Später verlegte der Vater seinen Wohnsitz nach Frankfurt a. M., wo er lange Jahre hindurch das Amt eines englischen Generalkonsuls wahr. In diesem Amt folgte ihm nach seinem Tode sein Sohn Francis, der mehrere Jahre hindurch hier als englischer Generalkonsul tätig war. Ende 1911 legte er sein Amt nieder und wurde Handelsattaché bei der englischen Botschaft in Berlin, besaß seine Wohnsitz aber in Frankfurt a. M. zum Abschluß des Krieges blieb er dann hier. Nach am Tage vor der englischen Kriegserklärung ist er hier geblieben worden. „Dann stellte er sich in Holland in den englischen Dienst und benutzte seine genaue Kenntnis der geschäftlichen Verhältnisse Deutschlands, um der englischen Regierung die wirksame Führung ihres Handelskrieges gegen Deutschland zu erleichtern. Es ist deshalb, wie die „Ztg.“ schreibt, durchaus zu verstehen, daß man gerade sein Bestehen als Objekt für eine etwa notwendig werdende Gegenmaßnahme gegen den geplanten Zwangsverkauf des deutschen Grundbesitzes in Nigeria auswärtigen hat.“

### Deutsches Reich.

#### Deutscher und Preussischer Städteitag.

Im Berliner Rathaus haben unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Besenmühl Vorstandsungen des Deutschen und des Preussischen Städteitages stattgefunden, sowohl getrennte Sitzungen wie auch eine gemeinschaftliche Sitzung beider Vorstände. In dieser gemeinschaftlichen Sitzung ist einstimmig eine Entschließung angenommen worden, die sich auf die Beziehungen in verschiedenen Bundesstaaten und preussischen Provinzen auf Lebensführung der Elektrizitätsversorgung in die Hand des Staates bezieht. Diesen Beziehungen gegenüber ist nicht nur der Standpunkt der Selbstverwaltung betont, sondern besonders hervorgehoben worden, daß es nicht angängig sei, zahlreiche städtische Elektrizitätswerke stillzulegen und gewaltige Summen neu zu investieren, zumal da keinerlei Beweis dafür erbracht sei, daß eine Lebensplanung der Zentralisation wirtschaftlich nützlich sei und daß nicht umgekehrt neue Gesetze für die Verbraucher entstehen. In der Vorstandsagung des Preussischen Städteitages wurden vorwiegend Besenmühlfragen und Fragen der inneren Geschäftsführung behandelt, während in der Vorstandsagung des Deutschen Städteitages die Maßnahmen zur Erhaltung der Nahrungsmittelversorgung der Deutschen Städteitages wird die Erörterungen über die Nahrungsmittelfragen in nächster Zeit in einer besonderen Sitzung fortsetzen.

#### Die Notlage des deutschen Hausbrottes.

Engaben an Reichs- und Landtag. Der Schußverband des deutschen Grundbesitzes hat eine neue Eingabe an den Reichstag gerichtet, in der er bittet: 1. Bei Zwangsversteigerungen und bei Lebensnahme notleidender Grundstücke durch einen Hypothekengläubiger die 2 v. H. Reichsstempel außer Zahlung zu legen; 2. die einzelnen Bundesstaaten von dieser Aushungerung des Reichsbestandes mit dem Annehmen in Rommeln zu setzen, zur Abhilfe der vorliegenden Notlage des rüdtischen Grundbesitzes auf die staatlichen Besitzverhältnisse und Gerichtsinstanzen außer Zahlung zu setzen und die Gemeinden und Kommunalverbände in diese der Verantwortlichkeit für den politischen Zell: Elektrizität Dr.: hier den drüdtischen Zell, für Protokollnotizen, Gericht, Handel: Susan Brinkman: Verleihen, Vermischtes um: S. B.: Gekaufte Dage: für Unterhaltungsbedarf und keine Nachrichten: Hans Katsnel: für den Hauptartikel: R. B.: Mittel: Druck und Verlag von Otto Hendel, Berlin, 1915.

Gelegenheit zu einer Aushungerung der Kommunalen Besitzverhältnisse zu veranlassen. Gleichzeitig hat der Schußverband an das Preussische Abgeordnetenhaus mit derselben Begründung eine Eingabe gerichtet, in der gebeten wird, bei Zwangsversteigerungen und bei Lebensnahme notleidender Grundstücke durch einen Hypothekengläubiger die dem Staate zuzurechnenden Besitzverhältnisse und Gerichtsinstanzen außer Zahlung zu setzen und eine gezielte Vorkehrung dahin zu ergreifen, daß die Gemeinden und Kommunalverbände in diesen Fällen eine Umgestaltung nicht ergehen dürfen.

### Das Postgeheimnis in Bayern aufgehoben.

a. B. In der „Münchener Post“ lesen wir: „Seit Herr v. Seidel im Verkehrsministerium am Ruder ist, haben wir in Bayern immer etwas Besonderes, wodurch wir in der Welt voran sind. Früher war es der Reiz und sonstige nützliche Einrichtungen zur Förderung des Spitzel- und Denunziantenwesens. Heute haben wir über eine andere Botschaft: „Eigenart“ zu berichten. In verschiedenen Postämtern, so z. B. in Deggendorf, werden Postsendungen geöffnet, um zu kontrollieren, ob nicht Lebensmittel durch die Post verschickt werden. Das ist ein Beginnen, gegen das nicht stark genug protestiert werden kann, denn mit Einführung dieses Vorgehens ist das Brief- und Postgeheimnis vollständig illusorisch gemacht. Wenn man den Postverdienst von Lebensmitteln weiden will, eine Maßnahme, gegen die sehr gewichtige Gründe anzuführen wären, so gebe man das Verbot bekannt, und führe den Deklarationszwang ein. Das ist weitgehend offen und korrekt, aber die jetzt beliebte Art ist unerträglich. Damit sind ja dem Spitzel- und Denunziantentum Tür und Tor geöffnet. Von einem Postgeheimnis kann da nicht mehr geredet werden. Jeder Verkehr im Lande ist unter diesen Umständen einfach unmöglich.“

Die Verhandlung gegen Diebstahl ist auf Antrag des Vertreters der Antlage engültig auf den 2. August anberaumt worden.

### Letzte Depeschen

#### Eine amerikanische Milliardenanleihe an England.

WTE, New York, 16. August. (Newer.) Nach einer offiziellen Mitteilung ist der Abschluß einer neuen Anleihe im Betrage von 250 Millionen Dollars (über 1 Milliarden Mark) an Großbritannien in wenigen Tagen zu erwarten, wenn die gegenwärtigen Pläne nicht noch verzögert werden. Aus nicht offiziellen Berichten geht hervor, daß die Anleihe für zwei Jahre zu 5 Prozent abgeschlossen worden ist.

#### Der französische Bericht.

WTE, Paris, 16. August. Amtlicher Kriegsbericht von gestern nachmittag: An der Somme-Front lebhafteste französische Artilleriekämpfe in einigen Abschnitten nördlich des Meuses und in den Gegenden südlich von Bellon, Etrées und nördlich von Vihons. Südlich von Bellon wurde eine deutsche Aufstellungsgewalt durch Gewehrfeuer zerstört. Südlich der Meuse drang eine deutsche Abteilung nach lebhafter Beschließung in einen kleinen französischen Vorprung nordwestlich von Beaulne ein; ein sofortiger Gegenangriff warblich sie wieder zurück. Auf dem rechten Maasufer gestattete eine Reihe einzelner, glänzender Handgarnementangriffe den Franzosen nördlich von Chaille-Ste.-Gene. Eine Teile der Front in 300 Meter Breite und 100 Meter Tiefe zu nehmen. Ein Gegenangriff, den die Deutschen zu unterstützen suchten, scheiterte im Sperrfeuer. Die Beschließung dauerte ziemlich fest in den Abschnitten von Meaux, Lang und Chapite an. Sonst war die Nacht überall ruhig.

Amtlicher Bericht vom 15. August, abends. Außer ziemlich lebhaftem Geschützfeuer südlich der Somme und auf dem rechten Ufer der Maas ist von der übrigen Front kein bemerkenswertes Ereignis zu melden.

Belgischer Bericht: Zeitweilige Geschützfeuer an der belgischen Front. Bei Steensstraete und Woonfange Bombenwerferkampf.

Saloniki: Zeitweilige Gewehr- und Geschützfeuer in Abschnitt von Doiran. An der übrigen Front herrscht Ruhe. Die bei Doiran von den Franzosen unternommenen Operationen verlaufen in normaler Weise.

#### Der englische Bericht.

WTE, London, 15. Aug. Amtlicher Bericht des Generals Haig: Das Ereignis der letzten Kämpfe nordwestlich von Baginnes während der zwei letzten Tage ist, daß wir fast den ganzen Rest der Laufgräben, in denen der Feind am Morgen des 13. August sich versteckt hatte, zurückgerobt haben. Gestern nacht drangen wir in die feindlichen Laufgräben bei der Menquet-Palm ein und legten mit 11 Gefangenen nach unseren Linien zurück.

#### Zusammenstoß zwischen japanischen und chinesischen Soldaten

WTE, Tokio, 16. August. (Newer.) Die Wälder der öffentlichen internationalen Einzelheiten über Vorgänge in Chongkiang, bei denen 17 japanische und eine Anzahl chinesische Soldaten getötet wurden. Sie teilen mit, daß die Sache damit begann, daß ein chinesischer Soldat einen Japaner überfiel. Der einzige japanische Postbeamte in Chongkiang begab sich darauf nach der Kaserne, wo er Protest erhob. Ein chinesischer Soldat übte den Postbeamten mit einem Gewehrstoß. Das hatte zur Folge, daß eine Abteilung japanischer Soldaten nach der Kaserne marschierte. Die Insassen derselben eröffneten auf die Japaner das Feuer und töteten 17 Mann, darunter den kommandierenden Unterleutnant. — Die Wälder melden ferner, daß die chinesische Bevölkerung in Chongkiang wohnen den Japaner bedrohte.

Verantwortlich für den politischen Zell: Elektrizität Dr.: hier den drüdtischen Zell, für Protokollnotizen, Gericht, Handel: Susan Brinkman: Verleihen, Vermischtes um: S. B.: Gekaufte Dage: für Unterhaltungsbedarf und keine Nachrichten: Hans Katsnel: für den Hauptartikel: R. B.: Mittel: Druck und Verlag von Otto Hendel, Berlin, 1915.

**Walhalla-Theater** <sup>7/9 Uhr</sup>  
 Neu! Heute zum 6. Male:  
**„Kaiserplatz 3, 1 Treppe“**  
 Posse in drei Akten von Oskar Engel und Viktor von Körber.  
 Musik von Leo Schottländer.  
**Gustav Bortram als Gast.**

**Olympia-Park.**  
 Morgen, Donnerstag, 4 und 8 Uhr:  
**2 Wohlthätigkeits-Konzerte**  
 unter gel. Mitwirkung der Franz Jagenschen Lautenschaule,  
 des Opernsängers Herrn Hans Widmann, 1. S. Matrose in  
 Wilhelmshaven, und der gel. Violinistin Auguste Fr. 76.  
 Leitung Herr Kapellmeister August Däse.  
 Eintritt nachm. 20, abends 30 Pfg. Militär 10 Pfg.  
 Bewunderte und Kinder haben freien Zutritt.

**Böhmische Braunkohlen**  
 bietet aus löschendem Kohn waggonweise an  
**G. Naumann, Aken a. d. Elbe,**  
 — Fernsprecher 18. —

Vom 18. ds. Mts. empfehle ich  
  
 belgische **Arbeitspferde**  
 und erstklassige  
 obdenburger und hannoversche  
**Wagenpferde**  
**Chr. Körber,** Halle a. d. S.,  
 Landwehrstraße 6.  
 Tel. 1195.

**Wratzke u. Steiger,** Hoflieferanten,  
 Poststrasse 9/10.  
 Juwelen — Gold — Silber.

**Terra's Weissweizen,**  
 Original,  
 winterhart, lagerfest, ertragreich.  
 Unser Weissweizen bringt die höchsten Körnererträge,  
 hat die strengsten Winter ohne Schaden überstanden,  
 lagert fest ab. Wir haben die Sorte durch jahrelange  
 züchterische Arbeit zu hoher Vollkommenheit gebracht.  
 Wir offerieren prima Saatgut  
**1000 Kilo M. 360.—, 100 Kilo M. 38.—**  
**Terra's begrannter Weissweizen,**  
 Original. Hat die gleichen guten Eigenschaften wie die  
 unbegrante Stammorte, reift etwas früher und ist durch  
 seine Grannen gegen Vogelschaden geschützt.  
**1000 Kilo M. 360.—, 100 Kilo M. 38.—**  
**Askanischer Winterstaudenroggen,**  
 Eigenbau. Ausserordentlich winterhart und lagerfest.  
 Liefert die höchsten Erträge an Körnern und Stroh.  
 Vorzügliche Bestockung, Reifezeit mittelfrüh.  
**1000 Kilo M. 340.—, 100 Kilo M. 36.—**  
 Netto ab hier. Säcke extra berechnet.  
 Grössere Quanten laut Vereinbarung.  
 Besondere Frachtermässigung bei der Abfertigung.  
**Terra, Akt.-Gesellschaft Aschersleben.**  
 für Samenzucht, Aschersleben.

**Der Kistenverschluss-Apparat**  
**Herkules**  
 Nicht dem Prüfen Schützen die kleinsten  
 Schnellster und billigster Verschluss. Kein  
 Nageln mehr! Kein Zerbrechen der Kisten  
 auf dem Transport und beim Öffnen.  
 Auf Wunsch achtstellige Probestellung  
 O. Keune, Braunschweig 28

**Unterricht.**  
**Grossh. Sächs. Baugewerkschule Weimar.**  
 Den preussischen Schulen gleichgestellt.  
 Vorbereitung zum Beruf der Maurer- und Zimmermeister und  
 zum mittleren technischen Staats- und Kommunaldienst.  
 Der Unterricht findet auch während des Krieges statt.  
 Beginn des Winterunterrichts Montag, den 16. Oktober.  
 Unterrichtspläne kostenlos durch  
 die Direktion: Prof. Dr.-Ing. Klopfer, Reg.-Baumeister.

Benkensteins Akademi.  
 Musik-Instit., Hohenzollernstr. 39  
 Die Pianistin Fräulein Martha Benken-  
 stein unterrichtet in höherem  
 Klavierspiel auf Wunsch ausser  
 dem Hause, auch Anfänger.

**Universität Jena.**  
 Wintersemester beginnt am  
 16. Oktober. Vorlesungsverzeichnis  
 kostenlos Universitätsamt.

  
**Optische Waren**  
 preiswert und gut  
 empfohlen  
**Otto Unbekannt**  
 1a Gr. Ulrichstraße 1a

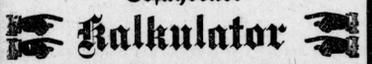
**Zoo.**  
 Donnerstag, den 17. Aug. 1916,  
 nachmittags 4 Uhr und abends  
 7 1/2 Uhr  
**Konzert**  
 vom Stadttheater-Orchester.  
 Leitung  
 Kapellmeister Karl Nöhren.  
 Eintrittspreis für Erwachsene  
 40 Pfg., von 7 Uhr ab 30 Pfg.,  
 Kinder 20 Pfg.

**Leder- Schuhwaren**  
 Gessetich- und Zeugschuh,  
 Gessetichschuh,  
 Gessetichstiefel.  
 Einheitsverkauf und für  
 Wiederverkäufer.  
 Stets günstige Angebote.  
**H. Eikan,**  
 Halle a. d. S.,  
 Leipzigerstraße 87.

**Apollo-Theater**  
 II. total neues  
 Pracht-Programm der  
**Winter-Tymians.**  
 Der Haupt-Leuchtschlager  
**Thurm-Silvaré**  
 in pompösen Kostümen.  
**Sächsische Franzosen**  
 Stürmischer Beifall.  
 Apollobons besorgen!

Wegen vollständiger Aufgabe des  
 Geschäfts im Laden  
**Gr. Ulrichstr. 35**  
**Total-Ausverkauf**  
 VON  
**Gold-, Silber- und  
 versilberten Waren**  
 teils zu und unter Selbstkostenpreis.  
**Erich Heine,**  
 Goldschmied.

**Ottene Stellen**

**Zentral-Heizung.**  
 Erfahrener  
  
**Kalkulator**  
 für Aufstellung von Kostenan-  
 schlägen und Abrechnungen sofort  
 gesucht.  
**Gebr. Demmer, A.-G.,**  
 Eisenach.

**Kriegsbeschädigte, militärfreie und nicht  
 kriegsverwendungs-fähige**  
**Schlosser, Dreher und Metallhandwerker**  
 für dauernde Stellung in unserer Waffenfabrik  
 gesucht.  
 Eigenheime mit Gärten mit besonders günstigen Wohnungen für  
 Kriegsbeschädigte können in im Bau befindlicher Wohnkolonie  
 von zusammen 320 Häusern erworben werden.  
**Rheinische Metallwaren- u. Maschinenfabrik**  
 Abteilung Eisenberga.

Gesucht 1. bald. Eintritt militärfreier  
**Versich.-Schein Entwerfer**  
 bei Dir. als Büro-Vorsteher.  
 Bewerb. in Lebens- u. Gehaltsfordg.  
 unter U. C. 1150 an Rudolf  
 Mosse, Halle.

Gusshende Dauerhafte  
**Korsetts**  
 von 100—1000 Mk. empfiehlt  
 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Wir suchen zum baldigen Eintritt  
 einen  
**Geschirrführer,**  
 welcher guter Pferdepfleger sein muß,  
 sowie einen tüchtigen  
**Markthelfer,**  
 militärfrei, mit guten Zeugnissen seit  
 jenem Jahre.  
**Fr. Hensel & Haenert,**  
 Aktiengesellschaft.

**Gewandtes Mädchen**  
 für sofort über 1. 10. als  
**lernende Verkäuferin**  
 gesucht. Offerten unter R. 3004 an  
 die Exped. dieser Zeitung.

**Hundekeuchen**  
 und Hundestischfütter  
 Stern-Drogerie, Köfischenbräu  
**Erproben- u. Baumleitern**  
 Schumann, Gr. Steinstraße 30.

Wir suchen für unsere Abteilungen  
**Allgemeiner Maschinenbau**  
 u. Zentrifugalpumpenbau  
 je einen möglichst militärfreien, gegebenenfalls auch kriegsbeschädigten  
**Konstrukteur**  
 zum baldigen Eintritt.  
 Besondere mit Angabe der Ausbildung, bisherigen Tätigkeit, des  
 frühesten Eintritts, der Gehaltsanprüche, sowie mit Zeugnisausschnitten  
 erbeten.  
**Wegelin & Hübner,**  
 Maschinenfabrik und Eisengießerei u. s. w., Halle a. S.

**Vermietungen**  
**Herrschastliche Wohnung**  
 sofort oder später Schultzestraße 7  
 zu vermieten.  
**Blumenthalstr. 9, 1.**  
 6 Zimmer, Bad, Küche, Tünnklosett,  
 Kammer, Keller, elektr. Licht u. Gas,  
 Kichenbalkon, sofort oder später  
 zu vermieten. — Befreiung durch  
 den Hausmann, part.  
 Event. dazu ein Kontor im Hofe

Idéal-  
**Einkochapparat**  
 gute starke Ausführung  
 12.— Mk.  
**C. F. Ritter,**  
 Leipzigerstrasse 90,  
 Mgl. des Rab.-Spar-Ver.

**Witer Markt 1, u. II. Stock**  
 je 5 Zimmer, davon 3 m. Markt, u.  
 Küche 1. 10. 1916 und 1. 4. 1917.  
 zu vermieten. Zu erfragen im III.  
 Stock.

**Kreuzhacken**  
 billig zu verkaufen Gr. Berlin 12.

**Friedrichstrasse 12**  
 Wohnung 700 Mk. per 1. 10. 4. u. 12.  
 und Küchens. u. s. w. 11. Etage r.

**Kaugesuche**  
 Getragene Herrenkleider, Schuhe,  
 Halbes-Baumwollstiefel, Stetten, Wärsche  
 Nähmaschinen, Fahrvelo, Möbel  
 aller Art auch ganze Nachlässe kauf  
 preis Krefeld, Witer Markt 22.

**Mietsgesuche**  
**Wohnung**  
 6-7 Zimmer nebst Nebengeb. in großem  
 Garten per bald od. später zu mieten  
 gesucht. Offerten unter V. 3093 an die  
 Expedition dieses Blattes.

**Anthrazit-Ofen**  
 gut erhalten, zu kaufen gesucht.  
 Angebote mit Preisangaben unter  
 T. 3096 an die Geschäftsstelle.

Geb. verträgl. Dame bietet gleich,  
 Vertriebs- u. d. d. Wohnung, Küche,  
 Bad usw. in gemütl. und herrlichem  
 heim, gütlich. Nachbarnort Süd-Ost.  
 Off. erb. unter M. 3090 an die Ex-  
 pedition dieser Zeitung.

**Seit Jahren**  
 zahlt allerhöchste Preise I. getrag.  
**Herrenkleider,  
 Schuhwerk,** sowie ganze  
 Nachlässe.  
 Bei Bestellung durch Postkarte oder  
 Telegramm Nr. 4889. Komme sofort  
 auch außerhalb.

**Zu verkaufen**  
**Kessel** für alle Zwecke  
 verkauft  
 wegen Aufgabe dieses Artikels unter  
 Einkaufspreis  
**Otto Sparrmann, Gr. Steinstr. 47.**

**Ein- und Verkaufshaus**  
 22 Schüllershof 22, am Marktplatz.  
 Renner.

Der  
**Kriegs-Atlas**  
 darf in  
 keinem Tornister fehlen!  
 Zu beziehen durch die  
**Saale-Zeitung.**

**Leihhausleins** jeder Art  
 kauft  
 Tennesse, Moritzwinger 1, S. 12r.

**Chemische Verf. Rezepte**  
 Analys u. Art  
 sachgemäss zuverlässig billig  
 durch Chemiker Emig,  
 Leipzig, Steinstrasse 33.

**Pachtgesuche**  
**Größerer Garten**  
 nicht zu weit vom Innern der Stadt,  
 zu pachten gesucht. Offerten unter  
 W. 3099 an die Exped. des Blattes.

**Markttaschen**  
 mit starkem Lederriemen  
 2,50, 3.—, 3,50  
**C. F. Ritter,**  
 Leipzigerstrasse 90,  
 Mgl. des Rab.-Spar-Ver.

**Familien-Nachricht.**  
**Statt besonderer Anzeige.**  
 Heute abend 7 1/2 Uhr entschlief nach längerem schweren Leiden  
 mein lieber, edler und fürsorgender Mann, Bruder, Schwager und Onkel  
**Königlicher Ober-Bahnassistent**  
**Albert Schobba**  
 im vollendeten 57. Lebensjahre.  
 Dies zeigt tiefbetrübt an  
**Johanne Schobba.**  
 Halle a. d. S., Bernhardstr. 59, den 15. August 1916.  
 Von Beileidsbesuchen bitte ich absehen zu wollen.  
 Beerdigung findet am Freitag, den 18. August 1916, 3 Uhr nachmittags, von der  
 Kapelle des Südrhodens aus statt.